Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 274. Dienstag, den 21. November **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen: **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** und das bunt illustrirte Witzblatt **„Thorner Lebenstropfen“** bei der Expedition und bei den Postanstalten 68 Pfg.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist mit seiner Umgebung von den Hofjagden in Letzlingen nach Potsdam am Sonnabend Abend zurückgekehrt. Am Sonntag Vormittag wohnten die kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienst in der Hauskapelle des Neuen Palais bei. Späterhin arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein und nahm Vorträge entgegen. Nachmittags fand eine größere Tafel statt.

Der Geburtstag der Kaiserin Friedrich wird mit Rücksicht auf die Trauer, in welche die englische Königsfamilie durch das Ableben des ihr so nahe verwandten Grafen Hartenau versetzt worden ist, nur durch eine Familientafel im engsten Kreise gefeiert werden.

Die Rede des Kaisers bei der letzten Berliner Rekruten-Vereidigung hat, wie die Frankf. Ztg.“ behauptet, in Süddeutschland verstimmend gewirkt. Das Blatt schreibt u. a: „Daß der Kaiser den Gardetruppen den Schutz seiner Person „in erster Linie“ zur ehrenvollen Aufgabe macht, erklärt sich nach dem Ursprung dieses Truppentheils; daß er bei Erwähnung dieser Aufgabe auch von einem „inneren Feinde“ spricht, ist keine neue Erscheinung; der gleiche Gedanke ist von ihm schon in stärker prononcirter Weise zum Ausdruck gebracht worden. In welche Form er aber gekleidet sein mag, immer wird er ein gewisses Befremden hervorrufen, sei es, daß man an die Meinung denkt, die er im Auslande auf gewisse Hoffnungen und zurückgehaltene Leidenschaften ausüben kann, sei es, daß man sich die Gefühle vergegenwärtigt, die er im Lande selbst da hervorrufen mag, wo man die Frage aufwirft, wo denn die inneren Feinde zu suchen seien, gegen die sich der Kaiser auf den Schutz des Heeres angewiesen sehe. Und glaubt man etwa, daß diese Frage nicht auch laut werde in dem Geiste der jungen Bürger, die soeben den häuslichen Herd verlassen haben, um in das Heer einzutreten. Erhebend kann für sie der Gedanke schwerlich sein, daß die furchtbare Waffe, in deren Dienst sie um des Vaterlandes willen geschult werden sollen, von ihnen gegen die eigenen Volksgenossen, gegen Freunde und Verwandte geführt werden muß; wie leicht aber kann dieser Gedanke die Saat schlimmen Zweifels in arglose Gemüther streuen, die in der Schule aus der Nationalhymne gelernt haben, daß nicht Rosse, nicht Reisige die steile Höhe schützen, wo Fürsten stehen, daß es allein die Vaterlandsliebe, die Liebe des freien Mannes ist, die den Herrscherthron gründet, wie Fels im Meer?“

Zur Tabakfabrikatsteuer schreibt die „N. A. Z.: Die „Nat.-Ztg.“ und verschiedene andere Abendblätter wußten am Sonnabend zu berichten, das Tabaksteuergesetz sei von den mit der Vorberathung beauftragten Ausschüssen des Bundesrathes im Text vielfachen Abänderungen unterworfen worden und werde eine völlig umgearbeitete Vorlage dem Plenum unterbreitet. Diese Angabe ist unrichtig. Thatsächlich haben die Ausschüsse nur eine geringe Anzahl von Abänderungen empfohlen, welche außerdem sämmtlich von unerheblicher Bedeutung sind. In allen erheblichen Punkten ließen die Ausschüsse den Gesetzentwurf unverändert.

Dem Gesetzentwurf, auf Grund dessen aus dem Kapitalbestande des Reichsinvalidenfonds 67 Mill. Mk. flüssig zu machen und der Reichskasse zur Verstärkung des Betriebsfonds zu überweisen sind, ist eine Begründung und eine Denkschrift über die Vermehrung der Betriebsmittel beigegeben.

Die Landtagsabgeordneten Fabrikant Mehr-Altona und Rittergutsbesitzer Kröner-Tecklenburg, deren Parteistellung bisher unsicher war, sollen beabsichtigen, sich der nationalliberalen Fraktion im preußischen Abgeordnetenhause anzuschließen. Dieselbe würde dadurch auf 91 Mitglieder wachsen und hinter dem Centrum nur noch um vier Stimmen zurückbleiben.

Von unserer Marine. Es stellt sich jetzt mit aller Bestimmtheit heraus, daß die Auflösung des in außerheimischen Gewässern kreuzenden Kreuzergeschwaders lediglich aus dem Grunde von der obersten Marinebehörde angeordnet war, weil das Flaggschiff des Geschwaders, der Kreuzer „Leipzig,“ in Folge seines Alters die Funktionen eines solchen zu erfüllen nicht mehr im Stande ist. Heute dem Reichsmarineamt vorliegende Berichte über die Untersuchung der „Leipzig“ ergeben, daß die Vornahme einer Grundreparatur überhaupt nicht mehr angängig ist, weil das Schiff in keiner Weise mehr den Anforderungen eines modernen Kriegsschiffes dieser Gattung sowohl im Schiffsbau selbst, wie auch in seiner Armirung entspricht. Die „Leipzig“ wird in Zukunft daher nur noch für nebensächliche Zwecke aufgebraucht werden können. Die Auflösung unseres Kreuzergeschwaders ist daher durchaus keine endgiltige, sondern lediglich eine periodische gewesen, denn bereits im kommenden Sommer wird ein Kreuzer 2. Kl. in Dienst gestellt werden, der zum neuen Flaggschiff des Geschwaders bestimmt ist, das sich in der zweiten Sommerhälfte des nächsten Jahres wieder von neuem formiren wird. Die 3 übrigen zum Geschwader gehörenden Schiffe werden Kreuzer 3. Kl. sein. Endgiltige Bestimmungen über die Wahl des neuen Flaggschiffes liegen z. Z. noch nicht vor, jedoch kann es sich nur um die Kreuzer 2. Kl. „Kaiserin Augusta,“ „Prinzeß Wilhelm“ oder „Irene“ handeln, da die Marine über andere Schiffe zu diesem Zweck nicht verfügt.

Neue Instruktionen. Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen melden Berliner Blätter: Nach dem Abschluß der zweiten Lesung des Handelsvertrages hat sich einer der russischen Bevollmächtigten nach Petersburg begeben, um neue Instruktionen entgegenzunehmen.

Der Bundesrath wird erst im Laufe dieser Woche die Steuergesetze im Plenum feststellen. Die Hinausschiebung der Reichstagsverhandlung bis zum Donnerstag wird dem Bundesrath Raum gönnen, die nächsten Arbeiten ohne das überhastende Tempo abzuwickeln, das in der letzten Zeit geboten war. In Bundesrathskreisen hat sich, wie mitgetheilt wird, eine gewisse Verstimmung über die in diesem Jahre besonders spät erfolgte Einbringung des Reichshaushalts in den Bundesrath kundgegeben. Es heißt sogar, eine Bundesregierung habe darüber, wenn auch in rücksichtsvollster Form, Beschwerde geführt, und es sei für die Zukunft Abhilfe des angeregten Uebelstandes von der Präsidialregierung verheißen worden.

Gegen Rektor a. D. Ahlwardt stand am Sonnabend vor dem Landgericht I in Berlin Termin zur erneuten Verhandlung in der Anklagesache wegen öffentlicher Beleidigung an. Derselbe ist beschuldigt, in einer zu Essen gehaltenen Rede das Beamtenthum, insbesondere die Beamten der Justizverwaltung, beleidigt zu haben. Rektor a. D. Ahlwardt war dieserhalb s. Z. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf die von ihm eingelegte Revision hat das Reichsgericht dieses Urtheil wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen. Zum neuen Termin waren zahlreiche Zeugen aus Essen erschienen, der Angeklagte aber war aus Plötzensee nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß, mit Rücksicht auf den Beschluß des Reichstags, den Termin aufzuheben und einen neuen nach Reichstagsschluß anzusetzen. —

Die Zahl der Anträge, welche dem Reichstage aus der Mitte seiner Parteien zugegangen sind, ist eine so außerordentlich große, daß damit eine ganze Session allein ausgefüllt werden könnte. Sehr zu wünschen wäre es, daß der Reichstag wenigstens theilweise damit aufräumt, indem er definitive Beschlüsse herbeiführte. Es sind gute alte Bekannte darunter, die Jahr für Jahr wieder kommen, viele Umstände verursachen und schließlich wieder auf die lange Bank geschoben werden. Da sind die alten Anträge wegen Einführung des Befähigungsnachweises und Beschränkung des Hausiergewerbes, mit welchen sich diesmal auch andere auch Vereinfachung der Alters- und Invalidenversicherung und Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes verbinden. Das Genossenschaftsgesetz, die Konkursordnung und das Wahlgesetz sollen nach verschiedenen Seiten hin abgeändert, den nichtdeutschen Juden soll die Einwanderung in das Reichsgebiet verboten, ein neues Reichsmünzgesetz soll geschaffen werden. Die Sozialdemokraten treten allein mit einem halben Dutzend der schwerwiegendsten politischen Anträge hervor. Sie verlangen die Einführung des Reichstagswahlrechtes auch für die Landtagswahlen, volle Freiheit des Vereins- und Versammlungswesens, Aufhebung aller Koalitionsverbote, die Beseitigung der in Elsaß-Lothringen noch aus französischen Zeiten bestehenden Ausnahmsgesetze, eine gesetzliche Neu-Eintheilung der Reichstagswahlkreise, und endlich will man noch eine Interpellation über die gesetzliche Regelung des Strafvollzuges an den Reichskanzler richten. Der erste unter allen im Reichstage eingebrachten Anträge ist der der Centrumspartei wegen Aufhebung des Jesuiten-

---

Viktoria regia.

Roman von *H. v. Ziegler*.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Nun Ihnen gegenüber thaut sie wohl auf,“ rief eine andere Stimme, und Wilken entgegnete spöttisch: „Ich denke ja, und wenn ich reüssiren sollte, so seid ihr alle zu einem Triumphsouper geladen, bei dem der Sekt auf Kosten meiner schönen Eiskönigin fließen soll.“

Jetzt wandte ich mich um und fixirte für einen Moment die lärmende Gesellschaft, welche urplötzlich auffallend still wurde, doch ich sagte nichts, denn sie waren wohl vor der Hand gestraft genug. Indes wirst Du, lieber Hans, mir wohl zugeben, daß ein Mann, der ein Mädchen treu und wahr liebt, von demselben nicht höhnend oder ironisirend spricht.“

Der Oberst saß zusammengesunken da, ein düsterer Schatten überflog sein Antlitz, und er nickte düster: „Gewiß, Rudolf, er will nur ihr Geld. Aber wie in aller Welt konnte mir diese Neigung Viktorias verborgen bleiben?“

„Sie ist zu stolz, von ihrer Liebe irgend einem Menschen, sei es auch dem eigenen Vater, zu reden. Und auch das zieht mich von ihr an, stolz, wie sie ist, muß meine einstige Gattin sein.“

„Wirst Du um ihre Hand werben, Bruder? Wem gäbe ich sie lieber als Dir, mein Ritter ohne Furcht und Tadel!“

„Uebereilen wir nichts. Zuvörderst möchte ich Dich bitten, mit ihr zu reden und zwar noch den heutigen Abend. Ich bleibe noch einige Tage länger, ehe mein Schicksal sich entscheidet.“

„Nun wohlan, Bruder, ich werde morgen bei meinem Kinde Deinen Freiwerber spielen. Gebe Gott, daß sie nicht „nein“ sagt.“

„Hans, wenn sie Dir ihre Liebe zu jenem Manne entdeckt, so schlage ihr vor, ihn zu prüfen, ob er sich zurückzieht, wenn er hört, daß sie nicht so reich ist, als man annimmt.“

Mit treuem Händedruck gingen beide Grafen auseinander. Sie empfanden keine Feststimmung, und doch war's ihnen beiden, als ob gerade dieser Abend ein entscheidender werden müsse.

Währenddem saß Ada auf einem niederen Fußbänkchen vor der Chaiselongue, worauf Viktoria ruhte. Es war nicht mehr lange Zeit vor dem Toilettemachen, aber dennoch lag der Kleinen eine Sache schwer am Herzen; die man ihr anvertraut, und sie studirte hin und her, wie sie es beginnen sollte. Lächelnd beobachtete Viktoria den wechselnden Ausdruck der Cousine und fragte endlich leichthin: „Nun, Ada, was ist denn geschehen? Findest Du Deinen heutigen Rösleinanzug nicht poetisch genug, oder macht Dir einer der „lieben“ Lieutenants das Herz schwer?“

Ada seufzte; „Nein, keines von beiden, aber eigentlich möchte ich etwas wissen —“

„Doch nicht von mir? Nun, weshalb fragst Du nicht geradeaus, wie es sich unter Cousinen gehört?“

„Weil ich fürchte, Du könntest böse werden, und es ist doch eine sehr ernste Sache.“

„Eine ernste Sache, die unsere heitere kleine Ada verficht? Laß hören, ich bin zum erstenmal in meinem Leben neugierig.“

„Viktoria,“ begann das blonde Komteßchen beinahe feierlich und schlang die Hände ineinander, „weißt Du auch, daß Dich jemand sehr lieb hat?“

Heiße Scharlachglut färte das schöne kühle Antlitz der Gefragten, ein Schauer halb des Schreckens, halb der Wonne überrieselte ihre Gestalt, und die Stimme, mit der sie antwortete, war fast tonlos: „Liebste Ada, wen meinst Du mit Deinen Worten? Woher willst Du solche Bekenntnisse haben?“ —

„Weil derjenige, wer Dich liebt, es mir selbst eingestanden und mich gebeten hat, für ihn ein gutes Wort einzulegen. O, er ist so traurig, der arme Mensch, er wagt kaum Dich anzublicken und in Deiner Gegenwart zu athmen.“

Das schöne Antlitz Viktorias erhellte sich wieder. Hier mußte ein Irrthum obwalten, denn er, an den ihr pochendes Herz gedacht würde sich gewiß keinen Dolmetsch seiner Gefühle aussuchen; hatte er doch schon oftmals heiße, leidenschaftliche Worte ihr zugeraunt, in denen all seine Liebe gelegen. Nein, Ada konnte nicht von Arthur Wilken reden.

„Nun, und der Name Deines oder vielmehr meines schmachtenden Seladon?“

„Baron von Rohr. Er liebt dich wirklich sehr treu.“

Die schöne Gräfin lachte leise, wie es in ihrer Art lag, und eine unendliche Erleichterung überflog ihre Seele; das war ungefährlich.

„Der Baron? Ei sieh, ich dachte garnicht, daß der elegante Salonmensch lieben könne. Und du sollst nun vermitteln zwischen ihm und mir? Wie geschmacklos! Er kann doch nicht erwarten, daß ich ihm sagen lasse, ich stürbe vor Sehnsucht nach ihm.“

„Viktoria,“ Ada richtete sich beleidigt in die Höhe, „du darfst den armen Baron nicht so verspotten. Er ist sehr gut und schwärmt von dir in einer Weise —“

„Nun, so tröste ihn, Kind, biete dich ihm als Stellvertreterin meiner Gefühle an, denn du bist ja auch eine Hohenburg. Aus Mitleid soll ja oft Liebe entstehen, somit —“

„Viktoria, rede nicht solchen Unsinn,“ brach die Kleine ganz empört aus, „mir thut es sehr, sehr leid, daß Herr von Rohr gerade dich liebt, die so herzlos mit seinen Gefühlen spielt, und ich werde es ihm noch heute im Cotillon sagen.“

„Ich will dich auch nicht abhalten davon, Ada,“ entgegnete Gräfin Hohenburg nun sehr ernst, „es wäre eine Thorheit von mir, ihn durch Koketterieen an das Vorhandensein eines Gefühls glauben zu machen, das ich nie für ihn hegen kann. Sage ihm —“

„Nein, nein, direkt sage ich ihm nichts,“ wehrte Ada hastig, „ich sollte dich auch nur aushorchen; er wollte dich dann selbst fragen.“

„Erspare ihm und mir die peinliche Situation, Cousinchen.“ Viktoria erhob sich aus ihrer halbliegenden Stellung, jeder Zoll an ihr eine Galathea. „Es würde keinen andern Erfolg haben, als daß ich ihm dasselbe sagen müßte, wie soeben dir. Und nun komm, Annette mag dich zuerst frisiren, mein Röslein roth, und erst mich. Gieb mir einen Kuß, Ada, und sei mir nicht böse über meine Entscheidung. Wer weiß, wozu sie noch einmal nützen kann.“

„Ach, er ist so gut und nett,“ murmelte die kleine Gräfin fast betrübt, „zehnmal netter als alle Lieutenants zusammen — und er liebt dich —“

„Nun ja, Ada, ich bin ihm sehr dankbar dafür. Aber höre

gesetzes. Da die Berathung der Anträge nach dem Termin der Einbringung erfolgt, so wird also der Jesuitenantrag zuerst berathen werden, falls das Centrum darauf besteht.

Aus Deutsch-Neubritannien. Nach einer Meldung aus Sydney trafen dort aus Deutsch-Neubritannien Berichte über mehrere Gefechte zwischen den Streitkräften der deutschen Behörden und den Eingeborenen ein. Diese versuchten, die deutsche Handelsniederlassung zu zerstören, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen, während die deutschen Verluste nur unerheblich waren. Weitere Kämpfe seien bevorstehend. — Solche Ereignisse sind im Südsee-Archipel, sowie in dem dortigen Schutzgebiet keine Seltenheit, und die deutschen Kreuzer unternehmen alljährlich sog. Züchtigungsexpeditionen, um die Eingeboren der zahlreichen kleinen Inseln für die Ermordung, Vertreibung oder Ausraubung der weißen Händler zu bestrafen. Es dürfte sich auch diesmal um keine größeren Vorkommnisse handeln.

Wucher. Wie die „Dtsch. volksw. Korr." erfährt, sind die kgl. preußischen Regierungspräsidenten angewiesen worden, die Aufmerksamkeit der Landräthe auf das Gesetz vom 19. Juni d. J. betr. die Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher hinzulenken. In dem Erlaß werde betont, daß gerade in gegenwärtiger Zeit, wo die Landwirthschaft in vielen Bezirken darniederliegt, und der Ausfall der Futterernte die Landwirthe zu Viehverkäufen und Darlehnsaufnahme treibt, die Bestimmungen des neuen Gesetzes einen wirksamen Schutz der bedrängten Landwirthe gegen die Ausbeutung ihrer Nothlage zu wucherischen Zwecken bilden. Die Landräthe sollen angewiesen werden, die landwirthschaftlichen Vereine besonders auf die neuen schutzbringenden Bestimmungen hinzuweisen.

Die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe. Die Köln. Ztg. schreibt; „Die vor Kurzem ergangene Entscheidung des Kammergerichts in Berlin, durch welche die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe als eine politische bezeichnet wurde, macht in diesen Kreisen sehr böses Blut, denn dort verhehlt man sich nicht, daß die Stärke des Vereins gerade in der Verbindung liegt, welche er mit anderen Vereinen aufrecht erhält, die aber jener Entscheidung zufolge gegen das Vereinsgesetz verstößt, welches die Verbindung politischer Vereine nicht gestattet. Soweit bisher aus dem agrarischen Lager Kundgebungen vorliegen, denkt der Bund nicht daran, etwa seine politische Thätigkeit aufzugeben, ja, er will sie erst recht mit ungeschwächten Kräften fortsetzen. Sollte das Erkenntniß des Kammergerichtes dem hindernd entgegentreten, so wird eine Aenderung des Vereinsgesetzes vorgeschlagen. Ob diese aber die Zustimmung der maßgebenden Kreise finden wird, steht doch noch recht dahin." Der freikonservative Abg. Schultz-Lupitz, welcher aus dem Bund der Landwirthe ausgeschieden ist, ist für seine hervorragende landwirthschaftliche Thätigkeit von der Universität Jena zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt worden. Dr. Schultz-Lupitz ist ein früherer Schüler des Jenaischen landwirthschaftlichen Instituts.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres für 1894/95 ist auf 22 534 Offiziere, 77 883 Unteroffiziere, 479 229 Gemeine, 2069 Militärärzte, 1102 Zahlmeister 2c., 578 Roßärzte, 1060 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 96 844 Dienstpferde festgesetzt.

In Neiße soll ein Denkmal für Emin Pascha errichtet werden; ein Komitee hat sich bereits gebildet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird jetzt versichert, daß die Meldung, wonach der Besuch des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky beim Könige Humbert von Italien einen Besuch des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand in Rom vorbereiten solle, aller Begründung entbehre.

Großbritannien.

Der Matabele-Krieg in Süd-Afrika nimmt noch immer seinen Fortgang. 8000 Matabele-Schwarze befinden sich unweit der Hauptstadt Buluway. Der König Lobengula ist wahrscheinlich bei ihnen, doch sind von den Negern noch keine Friedensanerbietungen gemacht worden. Den Engländern wird nichts anderes, als ein neuer Angriff übrig bleiben. — Der englische Gesandte in Petersburg, Sir Robert Mozier, starb, wie schon kurz gemeldet, in Montraux in der Schweiz, wo er vor zwei Jahren mit seiner Familie Aufenthalt genommen hatte. Seine Leiche wird in London beigesetzt werden. — Im Parlament ist vom Ministerpräsidenten Gladstone mitgetheilt worden, daß mit dem Emir von Afgahanistan jetzt ein für England durchaus günstiger Freundschaftsvertrag vereinbart worden ist. Dem Parlament wird in der nächsten Session eine Vorlage zugehen, durch welche eine außerordentliche Verstärkung der britischen Flotte angestrebt wird.

Frankreich.

Wie man der Pol. Korr. aus Paris meldet, schweben derzeit auf Anregung der spanischen Regierung Verhandlungen zwischen den verschiedenen Kabinetten, welche ein gemeinsames Vorgehen gegenüber den Anarchisten bezwecken. Es handelt sich hierbei ganz ausschließlich um Polizeimaßregeln, nämlich um die Ausforschung und strenge Ueberwachung solcher Persönlichkeiten, die als Anarchisten bekannt sind, und eventuell um zwangsweise Abschiebung in ihr Heimathland. — Der französische Minister des Auswärtigen, Develle, ließ der serbischen Regierung das tiefe Bedauern seiner Regierung über das Attentat gegen den früheren Gesandten Georgiewitsch ausdrücken und hinzufügen, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten würden, befände sich der Verletzte außer Gefahr. — Bildung einer Regierungspartei in Paris. Es ist in Paris glücklich gelungen, eine feste Partei für das Ministerium Dupuy zu bilden, worüber gemeldet wird: In einer am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitze des Abg. Rayner im Palais Bourbon abgehaltenen Versammlung von 200 regierungsfreundlichen republikanischen Deputirten wurde ein Programm aufgestellt, nach welchem die regierungsfreundlichen Republikaner den religiösen Frieden wollen, jede Revision der Verfassung, sowie die Trennung der Kirche vom Staate verwerfen, sowie eine Lösung der finanziellen, wirthschaftlichen und sozialen Frage herbeizuführen streben. Die Versammlung beschloß, dem Präsidenten zu überlassen, eine Zusammenkunft, so oft er es für nöthig erachte, anzuberaumen. Aus Tonkin wird gemeldet, daß nach mehreren Gefechten mit Ausständischen die Ruhe wiederhergestellt sei. Auch General Dodds berichtet aus Dahomey das Beste. Ob die bezüglichen Meldungen in allen Punkten wahr sind, bleibt abzuwarten. — Aus Melilla telegraphirt man nach Paris, daß etwas wesentlich neues dort nicht passirt ist. Gleiches gilt von den spanischen Anarchisten. — Wie der „Figaro" meldet, sind nach der Explosion von Marseille die strengsten Maßnahmen in ganz Frankreich in Bezug auf die Anarchisten getroffen worden, überall sind Untersuchungen im Gange. Die Verhaftungen haben eine ganz besondere Ausdehnung gewonnen, doch ist niemand gegriffen, der wirklich schwer belastet erscheint. Die Haupt-Attentäter sind augenscheinlich in Sicherheit.

Rußland.

Das Petersburger geistliche Amtsblatt veröffentlicht einen bemerkenswerthen Briefwechsel zwischen einem französischen Geistlichen und dem Beichtvater des Czaren. Der Franzose versichert, die Stimmung der höchsten, wie der niederen Geistlichkeit Frankreichs zu kennen, und daß in deren aller Herzen die Liebe zu Rußland, Alexander III. und dessen Hause tief eingewurzelt sei. Das „wahre" Frankreich sei tief vom Christenthum durchdrungen, er wünsche der russischen Geistlichkeit die Hand des Friedens entgegenzustrecken. Der Beichtvater des Czaren antwortete in nicht weniger liebenswürdigen Worten. — Behauptet wird jetzt auch, das russische Mittelmeergeschwader werde im Verlaufe seiner Tour auch Konstantinopel besuchen.

Orient.

Ein Armeebefehl des Fürsten Ferdinand von Bulgarien gedenkt in erhebenden Worten des schweren Verlustes, welchen die bulgarische Armee durch den Tod ihres Begründers, des ruhmreichen Helden erlitten hat, welcher am Jahrestage des großen Sieges von Slivnitza verschied. Der Fürst hat eine zehntägige Trauer für die bulgarische Armee und eine besondere dreißigtägige Trauer für das Alexander-Regiment, dessen Chef der Verstorbene war, angeordnet.

Serbien.

Seitens der „Berl. Polit. Nachr." wird die Meldung der „Kreuzz.", daß die serbische Anleihe, nach Intervention der deutschen Reichsregierung, sich einen andern als den deutschen Markt gesucht habe, als unzutreffend bezeichnet und widersprechen die „B. P. N." ferner der Mittheilung desselben Blattes, als ob die deutsche Regierung dem Wunsche Berliner Firmen zur Entsendung deutscher Beamter nach Serbien nicht entsprochen hätte ein solches Ansinnen sei von den deutschen Interessenten nicht gestellt worden.

Spanien.

Die Gefahr einer ernsten Verwicklung mit Marokko wird in hiesigen Regierungskreisen als beendet angesehen, nachdem neuerdings ein zweites Schreiben des Sultans von Marokko angekündigt, daß energische Maßnahmen, gegen die aufständischen Kabylen zur Ausführung gelangen und daß die Berechtigung Spaniens, vorgeschobene Forts zu errichten, anerkannt wird. Der Eintritt der Regenzeit wird gleichfalls dazu beitragen, den Angriffen der Riff-Kabylen ein vorläufiges Ziel zu setzen und es ist somit begründete Hoffnung vorhanden, daß schon in nächster Zeit der unerfreuliche Zwischenfall als gänzlich beigelegt zu betrachten ist.

Amerika.

Zu der Nachricht, daß der Enkel des letzten Kaisers von Brasilien zum Kaiser von den Befehlshabern der Revolution ausgerufen worden sei, liegt noch keine offizielle Bestätigung vor. Aus privater Quelle wird aber diese Mittheilung als ganz zutreffend bezeichnet, und bemerkt, daß von der Hauptstadt Rio de Janeiro sich die wichtigsten Punkte im Besitze der Aufständischen befinden.

Afrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Von einer Besiegung Hendrick Witbois ist bisher trotz der Erstürmung zweier seiner Vesten noch keine Rede. Er raubt und plündert im südwestafrikanischen Schutzgebiet, als ob es keine Schutztruppe gäbe, als ob nie eine Verstärkung zu Major v. Francois gestoßen wäre. Dafür liegt in der N. Stett. Ztg. ein Privatbrief vor: Saoibes, 11. September. Von meiner Baireise zukehrend, bin ich heute auf Saoibes eingetroffen. Das Schiff, das uns Verstärkung brachte, ist in Sneakopmund gelandet, zum großen Aerger der Engländer. Mit dem Schiffe trafen ein: 116 Mann Verstärkung, 3 Offiziere und 11 Unteroffiziere, 1 Bootsmannsmaat und 9 Matrosen, wovon 2 gestorben sind. Außerdem landeten gegen 50 Ansiedler. Der Major (v. Francois) zog mit der neuen Truppe nach Windhoeck ab. Die Ansiedler unter der Bedeckung von 30 Mann und drei Unteroffizieren rückten langsam nach. Vor unserem Abmarsch von der Bai traf Meldung ein, daß Witboi die dem Holländer Wiese gehörigen 14 Wagen mit über 200 Treckochsen überfallen habe, wobei viele Treiber (Bastarde) getödtet seien. Bald darauf kam eine zweite Meldung, daß Witboi 4 Wagen Fracht auf Kiusibmund überfallen, 3 Wagen verbrannt, 1 Wagen und 80 Ochsen mitgenommen habe. Beide Unglücksstellen hatten wir mit den neuen Ansiedlern zu passiren, und der Anblick, der sich uns bot, war geeignet, das Blut in Wallung zu bringen. Welchen Eindruck alles auf die neu angekommenen Ansiedler machte, namentlich auf die Kinder, weiß ich nicht zu schildern. Eines Abends wurde ihre Aufregung noch vermehrt. Es mochte 1/2 9 Uhr sein, als der ausgestellte Posten Schnellfeuer gab. Sofort gingen wir an die Gewehre, auf einen Ueberfall gefaßt, hatten aber nur Gelegenheit, fünf Schatten eiligst entschwinden zu sehen — eine Hottentotten-Patrouille. Die Aufregung unter den Frauen und Kindern der Ansiedler ist unbeschreiblich. Wir versuchten sie zu trösten. Der gefährlichste Weg liegt zudem hinter uns. Witboi soll sich durch die im Norden wohnenden Swartboois um 406 Köpfe verstärkt und diese auch die letzten Räubereien ausgeführt haben. Ich glaube, daß sich Witboi nie zu einer offenen Schlacht bequemen wird und wir ihm so lange folgen müssen, bis wir ihn zum Gefechte zwingen können. Ich wünsche, dieser Zeitpunkt läge nahe, damit von dieser Seite endlich Ruhe einträte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 17. November. (C. Z.) Vor einigen Tagen spielte der Knabe Kasimir Lewandowski aus Robakowo mit einem geladenen Terzerol. Plötzlich entlud sich dieses und der Knabe stürzte, von der Kugel mitten durchs Herz getroffen, todt zur Erde. — Durch einen Regierungsbeamten ist das Wohnen und Unterrichten in dem Schulhause zu Grubno von sofort verboten worden, weil das Gebäude vollständig auseinanderfällt. Lehrer und Schüler mußten das Gebäude räumen und wurden in dem alten Chausseehause bei Grubno untergebracht, welches jedoch über zwei Kilometer von dem Gute entfernt liegt und nur unzureichende Räumlichkeiten bietet. — Morgen feiern die Altsitzer Johann Piatkowski'schen Eheleute in Brosowo das Fest ihrer diamantenen Hochzeit.

— **Briesen**, 17. November. Der gestern abgehaltene Martinsmarkt hatte trotz des schlechten Wetters viele Leute zur Stadt gebracht. Besonders waren es Arbeiter und Dienstboten, welche ihre Wintereinkäufe machten. Mancher Verkäufer bedauerte, daß er an jenem Tage nicht mehr Bedienung hatte. Das Hauptgeschäft findet an diesem Tage auf dem Trottoir rund um den Markt statt. — Während seit langer Zeit am hiesigen Orte ein polnischer Gewerbeverein und ein Kaufmännischer Verein besteht, ist gestern auch ein Gewerbeverein gegründet worden. Der aus sieben Mitgliedern bestehende Vorstand besteht aus den Herren Apotheker Schüler als Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Gonschorowski, Kreisschulinspektor Winter, Rektor Heym, Uhrmacher Jordan, Maschinenbauer Werner und Bautischler Hinkelmann.

— **Danzig**, 16. November. Von einem schweren Schicksalsschlage ist die Familie des Herrn Ober-Regierungsrath v. Pusch betroffen worden. Der Gerichts-Referendar Botho von Pusch war im Staatsexamen begriffen, und hatte die schriftlichen Arbeiten bereits beendet. Um sich von den gehabten Anstrengungen ein wenig zu erholen, beschlossen er und seine Kollegen, gemeinsam noch ein Glas „Echtes" zu trinken. Herr von Pusch wurde aber ganz plötzlich von heftigem Unwohlsein befallen, so daß seine Kollegen sich genöthigt sahen, ihn mittels Droschke nach Hause befördern zu lassen. Die Droschke hielt schon lange vor seiner Wohnung, aber da niemand aus dem Wagen trat, sah der Kutscher selbst zu und fand Herrn von Pusch als Leiche vor. Ein Herzschlag hatte seinem hoffnungsvollen

---

einmal, tröste ihn mir nur ja recht gut, daß er wieder glücklich wird!"

Gedankenvoll stand Viktoria eine Stunde später vor dem hohen Ankleidespiegel ihres Zimmers und betrachtete das glänzende Bild, welches ihr daraus entgegenstrahlte. Weiche weiße Seide umfloß die hohe, schlanke Figur und fiel in langer Schleppe zu Boden, ein Mieder von Goldbrokat ließ die Taille noch vollendeter vortreten, und weite, offene Aermel zeigten klassisch schön geformte Arme. Auf dem kastanienbraunen Haar lag ein eigenthümlicher Blumenschmuck, die Victoria regia darstellend, eine große Blüthe von weißem Sammet, deren Blätter fast bis über die Stirn fielen und das schöne, kühle Frauenantlitz beschatteten. Lange, lange schaute die Gräfin in das Glas und tief in den wunderschönen Augen schimmerte ein Leuchten, als wolle Galathea zum Leben erwachen.

„Victoria regia", murmelte sie leise vor sich hin, „Du bist nicht, was Du sein sollst — eine Blüthe ohne Leben! Dein Herz beginnt zu pochen und sich zu sehnen nach einem anderen, auf welchem meine Wasserrose ruht."

Und bei dem Seufzer, der über ihre Lippen glitt, hauchte sie einen Namen, den sie nimmermehr vor andern hätte aussprechen können: seinen Namen.

(Fortsetzung folgt.)

rr Ein bischen ins Rußland.

Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen.
Es fehlte mir an Geld und Gut, konnt nicht Chicago wählen,
Drum fuhr ich auf der Eisenbahn bis an die Grenze Rußlands ran,

nämlich von Bromberg aus, wohin mich eine Geschäftsreise im Auftrage meines Hauses geführt hatte. Der Einladung eines Freundes nach dem nahegelegenen Thorn folgte ich um so bereitwilliger, als ich dabei die Hoffnung hatte, ein bischen „ins Rußland" hineinzukommen, war doch die Cholerafurcht und Vorsicht noch nicht an der Tagesordnung und die Grenze nicht gesperrt, während der Zollkrieg bereits in vollem Gange war. Mehr als hundert Mal war ich von Deutsch-Avricourt und Amanweiler, auch von Altmünsterol auch „ins Frankreich" hineingefahren, daher reizte es mich jetzt ganz besonders, auch einmal dem „heiligen Rußland" einen Besuch abzustatten.

Zu den Vorbereitungen zum Uebertritt auf russisches Gebiet gehört vor allem ein Paß, oder wenn man keinen längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, mindestens ein Legitimationsschein, welcher auf dem Paßbureau oder Landrathsamt unentgeltlich zu haben ist. Auf ihm ist neben einer Personalbeschreibung des Inhabers, für die das deutsche Wort „Signalement" gewählt ist, der Ort der Reise nach Rußland bezeichnet, der Schein ist auf acht Tage giltig und berechtigt zum Betreten des Zarenreiches bis drei Meilen von der Grenze.

Nachdem wir uns in Bezug auf Alter, Haare, Augen, Nase, Bart u. s. w. der vorgeschriebenen Prüfung bei Ausstellung des Legitimationsscheines unterworfen hatten, wählten wir einen Wochentag zum Besuch Rußlands auf dem Landwege, während wir uns für den Uebertritt mit der Eisenbahn einen Sonntag vorbehielten. Eine einstündige Fahrt zu Wagen auf einer stark ausgefahrenen Kunststraße durch sandige Aecker und magere Kieferngehölze bringt uns nach dem preußischen Grenzdorfe Leibitsch an der Drewenz, einem Nebenfluß der Weichsel, welche an dieser Stelle die deutsch-russische Grenze bildet.

Daß auf deutscher Seite ein umfangreicher Grenzapparat in Thätigkeit wäre, kann man nicht behaupten; nahe dem Flußufer befindet sich ein stattliches Gebäude, in welchem das Grenzzollamt untergebracht ist, das sich lediglich mit der Durchsicht von Waren befaßt behufs Verzollung derselben. Der Personenverkehr von russischer nach deutscher Seite erfolgt hier ohne jede Belästigung durch Vorzeigen der Pässe oder dergleichen.

Anders ist dies in Rußland. Die über die Drewenz führende hölzerne Jochbrücke gehört je zur Hälfte den beiden angrenzenden Staaten, die eigentliche Grenzlinie wird russischerseits durch ein hohes Schrankenthor gekennzeichnet, dessen tief dunkelgrün und weiß gehaltener Anstrich mit der rothen Einfassung von weitem den deutschen Farben täuschend ähnlich sieht. Dieses Thor wird bei Dunkelheit verschlossen und bei Tage wie bei Nacht von einem russischen Grenzsoldaten bewacht.

Der russischen Sprache in jeder Beziehung unkundig, zeigen wir dem mit einem ziemlich abgängig aussehenden Berdangewehr bewaffneten Posten unsere Papiere vor; er ist natürlich des Lesens ebenso unkundig wie wir seiner Sprache und weist uns mit einer stummen Geberde nach den ersten Häusern hin.

Im Vorüberschreiten sehen wir in einem Hause Apotheke, Post und Telegraph untergebracht und versuchen uns im Entziffern der verschmitzten russischen Buchstaben. Einige Häuser weiter steht auf einer Vortreppe ein uniformirter älterer Mann; es ist der Bureaudiener der Kammerdirektion, in die wir uns behufs Regelung unserer Pässe begeben. Dem in einem einfach weißgetünchten Zimmer amtirenden Beamten reichen wir die Legitimationsscheine hin, er vergleicht unsere Person mit den darin enthaltenen Aufzeichnungen, nimmt die Papiere an sich und unserem weiteren Eintritt ins Rußland steht nichts mehr im Wege.

Der Ort, in dem wir uns befinden, heißt ebenfalls Leibitsch, er ist aber russifizirt und wird daher Lubicz geschrieben und auch ausgesprochen. Im Vergleich zu dem soeben verlassenen deutschen Dorf empfängt uns ein schneidender Gegensatz; dort auch bei der ärmeren Bevölkerung Sauberkeit in den Häusern und an den Menschen, hier nahezu überall Schmutz, wobei nur die staatlichen Gebäude, wie Dienstwohnungen, Kasernen und dergleichen, eine Ausnahme machen.

Im Dorfe Lubicz gibt es im Verhältniß zu der nur wenige hundert Seelen betragenden Einwohnerzahl zahlreiche Krämer- und andere Geschäfte, deren Inhaber fast durchweg Juden sind. Die Zahl der letzteren ist erheblich; sie leiden aber jetzt unter den Drangsalirungen des neuen Gouverneurs von Warschau. Dieser hat nämlich einen alten Ukas vom Jahre 1863 ausgegraben, nach welchem die nicht ansässigen und ererbten Grundbesitz habenden Juden mit den christlichen Russen nicht zusammenwohnen dürfen. Deshalb haben sich diese Juden an dem Ende des Dorfes, wo die bergansteigende sandige Dorfstraße in die Chaussee übergeht, in besonderen Häusern ansiedeln müssen, die theils fertig gestellt, theils im Bau begriffen waren. Dürftig genug ist diese Bauart; die Häuser bestehen aus wenigen Balken, die mit Brettern verschalt und mit Lehm ausgefüllt sind. Eine Mauer befindet sich nur an den Stellen, wo Feuerungsanlagen angebracht sind sie ist nur aus sogenannten Luftziegeln hergestellt, da die armen Juden das Geld für Backsteine meist nicht haben. Wie die Außenwände des Hauses aus Brettern bestehen, so auch das Dach; die Bretter sind einfach übereinandergestülpt und von Dachpappe oder sonstigem Deckungsmaterial ist natürlich keine Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Leben ein Ende gemacht. Der Droschkenkutscher fuhr darauf zur Polizei, meldete dort den Vorfall, und da sich aus den vorhandenen Briefschaften sogleich die Person feststellen ließ, wurde die hiesige Polizei verständigt, welcher nun die schwere Aufgabe zufiel, der Familie des Herrn Oberpräsidialrath von Pusch die traurige Nachricht zu überbringen. Der jähe Schicksalsschlag begegnet in allen Kreisen der größten Theilnahme, denn Herr v. Pusch ist trotz seines arbeitsreichen Amtes überall bekannt und hochverehrt.

— **Danzig**, 16. November. (D. Z.) Die im vierzehnten Jahre stehende Tochter des Arbeiters Schmittkowski aus Gr. Zünder begab sich gestern zur Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht auf das Pfarramt nach Gemlitz. Unterwegs bestieg dieselbe einen Wagen der Feldeisenbahn der hiesigen Zuckerfabrik. Der betreffende Wagen glitt an einer Biegungsstelle aus, wobei das Mädchen zwischen die Räder gerieth. Es wurde ihm der Schädel zerschmettert, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Elbing**, 17. November. Durch die beabsichtigte Einführung der Tabak-Fabrikat-Steuer wäre nicht nur der Tabak-Industrie, sondern auch dem ganzen geschäftlichen Leben unserer Stadt ein recht empfindlicher Schlag versetzt worden. Die drei in unserer Stadt bestehenden Tabakfabriken beschäftigten Ende Januar d. Js. zusammen 1601 Arbeiter, darunter die Cigarrenfabrik von Löser und Wolff allein 1466 Arbeiter. Würde die Annahme der Regierung richtig sein, daß nach Einführung der Tabak-Fabrikat-Steuer von den in der Tabak-Fabrikation beschäftigten 161 000 Personen 50 000 überflüssig werden, so dürften in unserer Stadt etwa 500 Arbeiter der Tabak-Fabrikation beschäftigungslos werden. Es werden hierdurch aber nicht nur die Arbeiter bezw. Arbeiterinnen selbst mit ihren Familien schwer geschädigt werden, sondern es würden auch die verschiedensten Gewerbe hierunter empfindlich zu leiden haben. Auf welche Weise es aber jenen 500 Arbeitern bei dem jetzigen Stillstande in der Entwickelung unseres industriellen Lebens möglich würde, sich einen neuen Erwerb zu verschaffen, ist eine Frage, welche sich vor der Hand garnicht beantworten läßt. Unzweifelhaft würde eine Kalamität dieser Art auch auf die städtischen Finanzen einen gewissen Einfluß ausüben.

— **Frauenburg**, 17. November. (Kgsb. Allg. Ztg.) Nach vorhandenen Urkunden haben die städtischen Behörden am 26. Juli 1725 beschlossen, „zur Abwendung von Blitzschäden und Ueberschwemmung" alljährlich am Feste der heiligen Anna (26. Juli) ein Opfer von 30 Pfund Wachs mit Prozession in die Kirche zu Cadienen zu bringen. Die Mittel zur Deckung der Unkosten sind seit dem Bestehen des Gelübdes durch eine unmittelbar vor dem St. Annen-Feste veranstaltete Sammlung im hiesigen Stadtbezirk aufgebracht worden. In der Annahme, daß eine Abweichung von diesem althergebrachten Brauche bei der hiesigen Bevölkerung Mißstimmung erregen könnte, hat der Magistrat kürzlich beschlossen, auch fernerhin das Gelübde in seiner ursprünglichen Form zur Ausführung zu bringen. Demzufolge ist die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erbeten — und wie wir hören — inzwischen auch ertheilt worden, daß zur Deckung der Kosten des St. Annen-Opfers alljährlich bei den katholischen Bewohnern unserer Stadt eine Sammlung freiwilliger Gaben veranstaltet werden darf.

— **Insterburg**, 16. November. Einen überaus seltenen Alterthumsfund hat ein Mitglied der hiesigen Alterthumsgesellschaft auf der kurischen Nehrung gemacht. Es ist ein Fingerring aus Bronce, welcher auf der Platte eine Inschrift in arabischer Sprache zeigt. Da in den Küstenländern der Ostsee sehr viele arabische Münzen, sog. Dirhams, gefunden werden, welche vom 7.—10. Jahrhundert v. Chr. durch Handelsverbindungen dahingelangt sind, so läßt sich annehmen, daß der Ring ebenfalls zu dieser Zeit dorthin gebracht ist. Ein gleicher oder ähnlicher Fund ist bisher noch nicht gemacht worden.

— **Kaukehmen**, 16. November. Dieser Tage hatte sich ein Rudel von fünf Elchen bis zu unserem Ort verlaufen. In dem zur Domäne Kuckerneese gehörigen Park wurde ein Elch erlegt und eins eingefangen. Am Nachmittag gelang es, ein drittes Elch an der alten Gilge niederzuschießen. Zwei Elche, darunter ein starker Bulle, sollen sich noch in der Umgegend aufhalten.

— **Märkisch-Posener Grenze**, 17. November. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung zu Meseritz wurde der Eigenthümer Simon Wolny aus Abbau Bentschen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. W. hatte seine Ehefrau fortgesetzt mißhandelt, blutig geschlagen, gewürgt und gebissen, infolgedessen die Frau schließlich gestorben ist. Es war eine höchst betrübende Verhandlung, da die eigenen Kinder des Angeklagten, 8 und 12 Jahre alt, und seine 60jährige Mutter als Belastungszeugen auftraten.

Locales.

Thorn, den 20. November 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

20. Nov. 1552. Hat Magister Urban Störmer, ein Schulmeister, eine Lüge erdichtet und dieselbe als Zeitung umbgetragen wegen einer geheimen Rathskühre, als wenn er dabei gewesen wäre, jedoch mit artigen Umbständen, weshalb E. E. Rath die Strafe wider ihn noch vorbehalten.

1609. Tod des hochverdienten Bürgermeisters und Protoscholarch Heinrich Stroband, den auch der Kurfürst von Brandenburg zu seinem Geheimen Rathe ernannt hatte.

Armeekalender.

20. Nov. 1870. Erkundungsgefechte bei Beaune la Rolande, 6 Meilen nordöstlich von Orleans, unweit westlich der Bahn Paris-Corbeil-Montargis, und bei Nancray, 1 Meile westlich davon, bei dem Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl gegen Orleans. Der Feind wird zur Räumung beider Orte gezwungen. — Gren.-Regt. 8; Jäger-Bat. 3; Drag.-Regt. 12; Feld-Art.-Regt. 3.

" Gefecht bei Nuits, 3 Meilen südlich von Dijon. Der Feind wird nach Westen zurückgeworfen. — Gren.-Regt. 109; Feld-Art.-Regt. 14.

* **An den Vorabenden des Bußtages und Todtenfestes**, also am 21. und 25. November, sowie am Bußtage, 22. November und am Todtenfeste, 26. November selbst dürfen Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden; Schauspielvorstellungen dürfen am Buß- und Bettage überhaupt nicht, und am Todtenfeste nur dann stattfinden, wenn sie ernsten Charakters sind.

— **Silberne Hochzeit.** Das Tischler Schäfer'sche Ehepaar in Mocker beging am gestrigen Sonntage das Fest der silbernen Hochzeit.

§ **Herr Konzertsänger Niemeyer**, der sich vor Kurzem als Gesangslehrer in Bromberg niedergelassen hat, beabsichtigt wöchentlich zweimal nach Thorn zu kommen, um Gesangunterricht zu ertheilen. Herr Niemeyer ist ein Schüler des besonders in Süddeutschland als Lieder- und Oratoriensänger hochgeschätzten Dr. Günz und des als Meister im Vortrage unerreichten Professors Stockhausen. Beide Künstler sind als bedeutende Pädagogen bekannt, und so hoffen wir, daß Herr Niemeyer bald zahlreiche Schüler finden wird.

Cirkus. Unter günstigen Auspicien eröffnete gestern Abend der Cirkus Blumenfeld und Goldkette in dem neu errichteten Bau am Bromberger Thore sein Debut. Ueber 2000 Personen waren als Zuschauer anwesend, worunter natürlich die Kavallerieoffiziere als Sportskundige besonders stark vertreten waren. Der Eindruck, den die erste Vorstellung machte, war sehr günstig. Der Cirkus verfügt unter seinem Personal über erste Kräfte jeden Genres und über ein qualitativ schönes Pferdematerial, welches das Lob jedes Kenners erregte. Als hervorragende Reiter erwiesen sich der Jockei-Reiter Herr Manzoni und Herr Bedini; letzterer agirte in den ungefügen Korbschuhen so geschickt, namentlich in dem Freisprung aus der Manege, daß ihm lebhafter Beifall zu Theil wurde. Unter den Reiterinnen nennen wir Frl. Elise, welche zuerst das Schulpferd „Goliath" in allen Gangarten der hohen Schule ritt und dann zum Schluß die Jagdfahrschule auf den Schulpferden „Buffalo" und „Schwalbe" vorführte. Die graziöse Erscheinung der Reiterin und ihre Produktionen veranlaßten viele Beifallskundgebungen. Eine nach mehreren Richtungen hin bedeutende Künstlerin ist auch Frl. Hodijini, welche sowohl auf dem Drahtseil wie auch auf dem ungesattelten Pferde sich mit gleicher Sicherheit bewegte und mit ihrem lebhaften Temperament günstigen Eindruck machte. Auf dem Panneau gefiel Frl. Blumenfeld besonders in ihren Schleier-Evolutionen. Herr Direktor Blumenfeld brillirte in der Vorführung der Freiheitspferde „Othello" und „Diana," zwei prächtigen Thieren, welche die Kunst der Dressur in allen Arten zeigten. Tüchtige Turner besitzt der Cirkus an den Herren Benares und Charles, welche sich als Meister am dreifachen Reck erwiesen. Auch der jugendliche Schlangenmensch Herr Carlo ist in seiner Art eine gute Kraft. Die Clowns, unter denen der dumme August nicht unerwähnt bleiben darf, füllen die Pausen erheiternd aus, sodaß Langeweile nicht aufkommen kann. Wir können infolge der vorzüglichen Leistungen jedem, der sich nach des Tages Arbeit einige Stunden angenehm unterhalten will, den Besuch des Cirkus angelegentlich empfehlen.

δ **Der Handwerkerverein** beging am Sonnabend Abend im Schützenhause ein Wintervergnügen, bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert und Tanz. Mitglieder und Gäste waren mit ihren Damen in stattlicher Zahl erschienen, sodaß der große Saal und die Nebenräume gefüllt waren. Den instrumentalen Theil des Konzerts führte die Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Schallinatus mit bewährter Verve aus. Herr Schallinatus brillirte wieder als Solist auf der Violine in einer Romanze von Beethoven und erntete auch als Komponist des eröffnenden Festmarsches wohlverdiente Anerkennung. Die Handwerker-Liedertafel war tüchtig auf dem Platze. Sie hatte sich sorgfältig vorbereitet; ihre Gesänge, unter denen namentlich der mächtige „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" wirkte, bewiesen, daß sich die Liedertafel in erfolgreichem Streben nach Fortbildung befindet. Nach Schluß des Konzerts folgte Tanz, welcher die Festtheilnehmer noch lange in gemüthlichem Verkehr zusammenhielt.

— **Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen** veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892, dem wir folgendes entnehmen: Außer den Vorstandsmitgliedern werden zur Unterstützung derselben die Gerichtsassessoren Michaelowsky und Jork beschäftigt. Neben dem Bureauvorsteher, welcher Provinzialbeamter ist, sind 4 Sektetäre, 10 Bureauassistenten und ein Kanzleivorsteher mit Pensionsberechtigung angestellt und 7 Hilfsarbeiter diätarisch beschäftigt, die jederzeit entlassen werden können. Die Geschäftseingänge betrugen im Berichtsjahre 50 547 Mark. Von den 175 495 Mk. 20 Pfg. betragenden Verwaltungskosten entfallen bei der überschläglich angenommenen Zahl von 357 000 Versicherten auf den Kopf derselben 49,16 Pf. und auf 100 Mark Einnahme an Beiträgen 8,93 Mark. Ueber die Höhe der Verwaltungskosten wird man sich nicht wundern, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Arbeitskraft und welches Material allein die Aufbewahrung der Quittungskarten erfordert. Altersrenten sind im Geschääftsjahre 1892 1618, Invalidenrenten 543 bewilligt. Durch den Verkauf von Beitragsmarken wurden 1 963 945 Mk. 66 Pfg. vereinnahmt. Das Gesammtvermögen der Versicherungsanstalt belief sich Ende Dezember auf 3 083 130 Mk. 55 Pfg.

† **Cholerafall.** Durch die bakteriologische Untersuchung ist bei der am 15. November in Piwnitz im Kreise Briesen verstorbenen Zieglertochter Hedwig Schilling asiatische Cholera festgestellt worden.

Nach einer Verfügung des russischen Finanzministers wird der Betrag an Kreditbillets, welchen Personen, die sich auf Grund bloßer Grenzpassirscheine (für den dreimeiligen Grenzbezirk) ins Ausland begeben, zollfrei ausführen dürfen, von 100 auf 50 Rubel herabgesetzt. Diese Beschränkung bezieht sich also nicht auf alle, sondern nur auf die oben bezeichneten Reisenden.

Entscheidungen des Reichsgerichts. Die gerichtliche Ernennung von Revisoren gemäß Art. 222a des Handelsgesetzbuchs, wonach auf Antrag von Aktionären das Landgericht zur Prüfung eines Herganges bei der Gründung oder bei der Geschäftsführung der Aktiengesellschaft Revisoren ernennen kann, gehört, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, 1. Civilsenats, vom 25. September 1893, zur nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und ist mithin eine weitere Beschwerde beim Reichsgericht gegen den die Ernennung ablehnenden Beschluß des Landgerichts (nachdem die erste Beschwerde vom Ober-Landesgericht verworfen worden) unzulässig. — Ist von einem Gericht während der Gerichtsferien in einer Streitsache, welche nicht zu den im § 202 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes aufgezählten Feriensachen gehört, eine Entscheidung (Urtheil oder Beschluß) erlassen worden, obgleich ein Antrag seitens der Partei nicht vorlag, die Sache als Feriensache zu behandeln, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Civilsenats, vom 26. September 1893, demzufolge die gedachte Entscheidung anfechtbar, und die Gerichtskosten der an die höhere Instanz ergriffenen Beschwerden gegen diese Entscheidung sind niederzuschlagen.

* **Aufgegriffen** zwei Gänse am Neubau der Infanteriekaserne vor dem Katharinenthor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

* **Verhaftet** 12 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,88 Meter. Das Wasser fällt weiter.

§ **Mocker**, 19. November. Die Mockeraner „Liedertafel" hielt gestern Abend im Wiener Café ein Wintervergnügen ab. Das reichhaltige Programm, zu welchem die Ulanenkapelle die Orchestermusik stellte, wurde unter Leitung des Herrn Kantor Grodzki unter allgemeinem Beifall durchgeführt. Das gut besuchte Fest wurde mit Tanz beschlossen. — Heute gab die Kriegerfechtanstalt im Wiener Café ein großes Extra-Konzert, welches die Artilleriekapelle ausführte. Die Verloosungen erfreuten sich bei dem regen Besuche wie gewöhnlich guten Zuspruchs. Eine Abwechselung erfuhr das Programm diesmal dadurch, daß der Zauberkünstler Herr Kleemann sich mit Vorstellungen in Magie, Physik, Optik und Agioskopie produzirte, die viel Beifall fanden. Dem Fonds der hiesigen rührigen Kriegerfechtschule ist wiederum ein erheblicher Betrag zugeflossen.

† **Podgorz**, 20. November. Die Liedertafel hat trotz der Gegnerschaft mit entschiedener Majorität in der letzten außerordentlichen Generalversammlung Herrn Kaufmann Meyer zum Vorsitzenden wiedergewählt. — Sonnabend ist hier ein neuer Verein gegründet worden. Die Unterofffziere des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 haben am Sonnabend Abend einen Unteroffizier- und Gesangverein gebildet, der im Schmulschen Lokale seine Sitzungen resp. Gesangsübungen halten wird. — Die Pfarrerwahl findet am 3. Dezember nach dem Gottesdienste in der evangelischen Schule statt. Die vereinigten Kirchengemeindekorporationen der Parochien Podgorz-Ottlotschin haben einstimmig Herrn Pfarrer Endemann, der bereits über zwei Jahre die hiesige Pfarrstelle verwaltet, als Kandidaten vorgeschlagen.

Vermischtes.

Aus Schneidemühl. Die Kiesaufschüttung am Ungücksbrunnen ist bis auf 1½ Meter über der Erdoberfläche wieder gesunken. Man wird wohl noch viel nachschütten müssen, bis die Senkungen aufhören. Ein ziemlich wasserreicher Quell hat sich durch den Kies einen Weg gebahnt und reißt wieder Thon aus der Tiefe hervor. Brunnenmacher Beyer hat die Arbeiten wieder aufnehmen lassen, um diese Quelle abzufangen. — Das Schwurgericht in Lübeck verurtheilte in Folge der Ruhestörungen bei den Reichstagsstichwahlen zwölf Personen wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu Strafen von 6 Wochen Gefängniß bis 1¾ Jahren Zuchthaus. — In Airdie in Schottland war eine Kohlengrube in Brand gerathen. Es gelang aber das Feuer so rechtzeitig zu löschen, daß die Bergleute gerettet werden konnten. — Die Gattin des bekannten, vor längerer Zeit verschwundenen Berliner Restaurateurs Sternecker ist jetzt unter der Anklage, ihrem Gatten beim Bankerott hilfreiche Hand geleistet zu haben, verhaftet. — Aus Berliner Privatirrenanstalten erzählt das sozialdemokratische Blatt „Vorwärts" haarsträubende Geschichten über die dortige Krankenbehandlung. Prügel sind noch nicht das Aergste gewesen; man hat mitunter geradezu wahre Folterqualen angewendet. Namen sind nicht genannt; so bleibt abzuwarten, ob das genannte Blatt im Stande sein wird, die von ihm aufgestellten Behauptungen auch zu beweisen.

Literarisches.

Der berühmte Historiker und Publizist Professor Dr. Alfred Dove tritt demnächst mit einem historischen Roman unter dem Titel „Caracosa" zum erstenmale als Novellist vor die Oeffentlichkeit. Der Roman spielt im dreizehnten Jahrhundert unter dem großen Staufenkaiser Friedrich II. in Italien. Die außergewöhnliche Sachkenntniß und Formbeherrschung des Autors bieten die beste Gewähr einer gewinn- und genußreichen Lektüre, wie denn schon die Thatsache des Erscheinens eines Romans von Alfred Dove vielseitiges Interesse erregen wird.

Velhagen und Klasings Monatshefte zeichnen sich auch in ihrem Novemberheft — dem 3. Heft des VIII. Jahrganges — durch eine Reichhaltigkeit ohne Gleichen aus. Neben den beiden laufenden Romanen „Werde zum Weib" von Ida Boy-Ed und „Die Réfugiés" von A. Conan Doyle enthält das Heft zwei abgeschlossene Novellen von Wilhelm Berger und Benno Rüttenauer, drei reich illustrirte Artikel „Alte und neue Dragoner", „Budapest einst und jetzt" und „Schwarzwild im Ocean", drei unillustrirte Artikel von aktuellem Interesse, und eine Anzahl von Gedichten. Auch die bildliche Ausstattung dieses Heftes zeigt wieder den vornehmen Geschmack, der Velhagen und Klasings Monatshefte gerade dem besseren Publikum lieb gemacht hat.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Freiburg i. Br., 19. Nov. Großes Aufsehen erregt hier der Giftmord, welchen der praktische Arzt Schelldorf in Ihringen an seiner Frau verübt hat. Die Ehe dieses Paares wurde erst vor etwa 3 Monaten geschlossen.

Wien, 19. Nov. Die „Deutsche Zeitung" behauptet, daß es sich bei dem Besuche des Grafen Kalnoky in Monza mehr um energische Schritte gegen die immer mehr accentuirte Haltung des Papstes gegen den Dreibund, als um eine Militärkonvention und Finanzgeschäfte gehandelt habe.

— In der Brettsäge zu Priedekoutz explodirte der Dampfkessel. Sechs Personen wurden getödtet und 12 schwer verletzt.

Sofia, 19. Nov. Fürst Ferdinand spendete 10 000 Fr. zur Errichtung eines Nationaldenkmals des Grafen Hartenau. Der in Wien auf Staatskosten weilende Bildhauer Iwan Perkow ist mit der Ausführung des Denkmals betraut worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 20. November	0,88	über Null
"	Warschau, den 15. November . . .	1,55	" "
"	Brahemünde, den 18. November . .	3,30	" "
Brahe:	Bromberg, den 18. November . . .	5,28	" "

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Stadt Warschau	3/11—11/11	3	—
	Kreis Warschau Radimin u. Nowo Minsk	3/11—9/11	23	6
Kalisch.	Lenczyce,	2/11—8/11	16	11
Radom.	Zawichost	2/11—5/11	12	8
Siedlec.	Kreis Sokolow	2/11—9/11	23	13
Plozki	Plock, Prasnysz, und Kreis Plonsk	2/11—9/11	33	15
Lomza	Kreis Kolno, Lomza Makow, Ostrolenka Mazowieck Ostrow und Pultusk	3/11—10/11	81	42
Suwalki.	Kreis Wolkowyscki	8/12—8/11	12	4

Danzig, den 20. November 1893.
Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Handelsnachrichten.

Danzig 18. November.

Weizen loco inländ. schwach behauptet, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 79/136 bez. Regulirungspreis bunt lieferbar, transit 745. Gr. 115 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr 135 M.

Roggen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 114/15 M. transit 84 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 114 M., unterpolnisch 85 M., transit 84 Mk.

Spiritus per 1000 % Liter contigent. 50 M. bez., kurze Lieferung 50 nichtconting. 31 Md., kurze Lieferung 30¾ M. Gd., November-März 30½ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		20. 11. 93.	18. 11. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,20	214,15
	Wechsel auf Warschau kurz	213,—	213,25
	Preußische 3 proc. Consols	85,25	85,20
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,75
	Preußische 4 proc. Consols	106,40	106,30
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	65,10	65,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,—	63,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	95,80	95,80
	Disconto Commandit Antheile	168,75	169,30
	Oesterreichische Banknoten	161,20	161,30
Weizen:	Nov.-Dec.	141,—	140,25
	Mai 94	149,50	149,—
	loco in New-York	66¾	66,c
Roggen:	loco	127,—	126,—
	Nov.-Dez.	126,50	125,50
	April 94	130,25	129,50
	Mai 94	131,—	130,25
Rüböl:	Nov.-Dec.	47,90	47,80
	April-Mai 94	48,40	48,20
Spiritus:	50er loco	51,70	51,90
	70er loco	32,10	32,30
	Nov.-Dez.	31,60	31,80
	April 94	37,10	37,20

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 13. bis 18. November.

Geboren: 1. Anna, T. des Gefangenaufsehers Julius Wichmann. 2. Auguste, T. d. Schiffseigners Julius Wichland. 3. Klara, T. d. Gärtners Aug. Klein. 4. Juliane, T. d. Arbeiters Vincent Adamski. 5. Ludwig, S. des Arbeiters Franz Stroinski. 6. Bronislaus, S. d. Stellmachers Anton Olszewski. 7. Paul, S. d. Weichenstellers Josef Titulski. 8. Klara, unehel. T. 9. Bertha, T. d. Arbeiters Aug. Zabel. 10. Gertrud, T. d. Feldwebels Albert Thoms. 11. Annemarie, T. d. Stabshornisten Gustav Kegel. 12. Stanislawa, T. d. Arbeiters August Bartoczinski. 13. Adele, T. d. Stellmachers Martin Ciborski. 14. Max, S. d. Schneidergesellen Rudolf Santowski. 15. Emma, T. d. Werkführers Otto Ziegler.

Gestorben: 1. Frau Emilie Friedrich geb. Rösler, 37 Jahr. 2. Walther, 3 Jahr, S. d. Depotfeldwebels a. D. Ernst Wittwer. 3. Arbeit. Carl Dombrowski, 59 Jahr. 4. Kuhhirte Jacob Gosdecki, 35 Jahr. 5. Arbeiter Lorenz Wisniewski, 72 Jahr. 6. Kanonier Herm. Wollmuth, 24 Jahr. 7. Martha, 1 Mon., T. d. Handelsmanns David Mendelsohn. 8. Walter, 2 Mon., S. d. Bureaugehilfen Otto Haß.

Zum ehelichen Aufgebot: 1. Besitzerssohn Johann Majewski und Josefine Chieczno-Constantia. 2. Fleischermeister Lucian Orlowski und Wwe. Mariane Orlowski geb. Warm-Schubin. 3. Postschaffner Paul Przybyl und Klara Schulz-Schwetz. 4. Wurstmacher Gustav Wormeck und Eveline Wagner-Riesenburg. 5. Arbeiter Max Tittel und Louise Klaße-Güstebrise. 6. Maschinenmeister Curt Löffler und Marie Hildebrandt. 7. Gerichtskastellan Carl Mallée und Marie Gabriel-Konitz. 8. Arbeiter Friedrich Oelzner und Anna Grumbach-Holzweißig.

Ehelich sind verbunden: 1. Schneider Victor Prusinski m. Julianne Wisniewski. 2. Maurer Eduard Rothert und Wwe. Franziska Cielewicz geb. Adamski. 3. Viecefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant Max Lüdke m. Helene Schmidt. 4. Arbeiter Andreas Rumienski m. Wanda Wolowski.

Dienstag den 21. November.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 34 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 57 Minuten.

Heute früh 9½ Uhr entschlief nach kurzen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Brunnenmeister

Anna Schulz

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Georgen-Hospital, Katharinenstr. aus.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 668 bei der Firma **J. Kohnert** hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Herrmann Rausch** in Thorn ist in das Handelsgeschäft als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **J. Kohnert** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 179 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 179 die Handelsgesellschaft in Firma **J. Kohnert** hier mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschafter die Kaufleute **Wilhelm Thielebein** in Thorn und **Herrmann Rausch** in Thorn sind, daß die Gesellschaft am 1. November 1893 begonnen hat und daß nur dem Kaufmann **Herrmann Rausch** hierselbst die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, zusteht.

Thorn, den 11. November 1893.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam,

wonach Wassereimer pp. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen, und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis zu 9 Mk., im Unvermögensfall verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden. [4319]

Thorn, den 10. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 21. November, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **verschied. Möbel, als Bettgestelle mit Matratzen, sowie Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4432)

Thorn, den 20. November 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 21. November, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 mahag. Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Küchenspind, 1 Egge u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4431)

Thorn, den 20. November 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen. Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat! Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.



Circus

Blumenfeld & Goldkette.

Dienstag, den 21. November 1893, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß: **Amor in der Küche,** Große komische Pantomime mit Ballet.

Alles Nähere die Zettel.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**

Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stück trägt meine volle Firma.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken

Zu haben in **Thorn** bei **Anders & Co., P. Begdon, F. Menzel, E. Weber,** in **Mocker** bei **Bruno Bauer.** (3218)

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Melodien u. Pianoforte-Begleitung. 29 Bände. [Band 26—29 neu] à Band 1 Mk.

Inhaltsverzeichniss gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten von *Max Trausil*. Geheftet Preis 1 Mark 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für frohe Menschenkreise.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Prologe und Eröffnungsreden.

Für festliche Gelegenheiten von *A. Bourset*. Geh. Preis 1 Mark 20 Pf.

Der Zauber-Salon.

Vollständiger Unterricht in den interessantesten Kunststücken der modernen Salon-Magie und deren verwandten Fächern von *Robert Robin*. Mit vielen erläuternden Abbildungen. Geh. Preis 2 Mark.

Die Bauchrednerkunst.

Von *Gustav Lund.* 2. Auflage mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. [3861]

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Hermann Sudermanns

neuer Roman: „Es war"

erscheint in dem neuen belletristischen Unternehmen

DIE ROMANWELT

Wochenschrift für die erzählende Litteratur aller Völker.

Preis des Heftes 25 Pfennig.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit angenommen. Postzeitungskatalog Nr. 5539a.

Durch die Post bezogen 3 M. 25 Pf. für das Quartal von 13 Heften.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris

20, Boulevard St. Michel.

M. Braun, Goldarbeiter,

Schillerstraße 12. (4313)

Ein Bautechniker,

welcher seine tägliche freie Zeit mit stundenweise Arbeit ausfüllen will, kann seine Adresse in d. Exp. d. Ztg. niederl.

Holzpantoffeln,

sowie **Sohlenhölzer** dazu liefert in vorzüglicher Ausführung.

Mechanische Holzwaaren- und Pantinen-Fabrik

zu Pr. Holland. (3262)

Jede Hausfrau,

welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände zart, frisch u. **blendend weiß** erhalten will, kaufe:

Sandmandelkleien-Seife

von Rademann & Co. in Radebeul-Dresden, gleichzeitig bestes Mittel gegen **Mitesser,** Pickeln etc. à Pack. = 3 St. 50 Pf.

bei: **Adolf Leetz.** (4175)

2 Lehrlinge

verlangt

.. Sieckmann, Korbmachermstr., Schillerstr. 2

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Zur Ertheilung von

Gesangunterricht

komme ich zweimal wöchentlich nach **Thorn.**

Fr. Niemeyer,

Concert- und Oratoriensänger

Bromberg

Anmeldungen nimmt Herr Superintendent **Rehm** entgegen.

Die Loose I. Klasse 190. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **bis zum 25. November** reservirt. (4426)

Dauben,

Königl. Lott.-Einnehmer.

Loose

der

VI. Ulmer Geldlotterie

Ziehung am 16. Januar 1894.

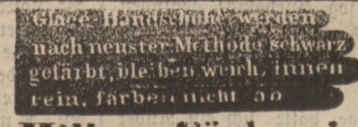
à 3,15 Mk.

Massower Gold- und Silber-Lotterie

à 1,10 Mk.

sind vorräthig in der

Expedition d. „Thorner Zeitung".



Hillers Färberei

und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Gandersheimer Sanitätskäse.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner [Zeitung]

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Coppernstr. 18, 1 Et. 5 Zim. 1000 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellin- u. Ulanenstraße 2. Et. 6 Zim. 1050 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Seglerstraße 5, part. 5 Zim. 900 M.
Brückenstraße 8, part. 3 Zim. 400 M.
Mellinstr. 136, Erdgsch. 4 Zim. 400 M.
Mellinstr. 136, 2. Et. 3 Zim. 200 M.
Mellinstr. 89, 2. Et 7 Zim. 1050 M.
Baderstr. 10, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 76, parterre 3 Zim. 330 M.

Die bisher von Herrn Hauptmann Rehm innegehabte **Wohnung, Breitestraße 37,** besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April 1894 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Fein möbl. Zimmer Breitestraße 41.

Im grossen Saale d. Schützenhauses

Montag, 27. November cr.,

Abends 8 Uhr

CONCERT

von

Dr. Otto Neitzel aus Köln

Pianist

und den Concert-Sängerinnen

Helene Neitzel — Marie Albrecht

(Sopran) (Alt)

Concertflügel — Bechstein.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., Stehplätzen à 2 Mk., Schülerbillets à 1 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Turn-  Verein.

(4434)

Altersabtheilung: Mitwoch 8½ Uhr.

Hauptabtheilung:

Dienstag und Freitag 8 Uhr.

Tivoli.

Heute Dienstag Abend von 7 Uhr ab

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet **Zwieg.**

Geschäft-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Schuhmacherstr. Nr. 17** ein

feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, durch gute und reelle **Waare** mir die Zufriedenheit des mich beehrenden Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hermann Rapp,

(4435) Fleischermeister.

Einzige Niederlage

der als **vorzüglich** bekannten

Königsberger

Getreide-Preß-Hefe.

Gerstenstraße 16, II, links

(Strobandstraßen-Ecke).

Täglich frische Sendungen.

Soeben erschien:

Wohnungsliste

der

Offiziere u. Beamten

der Garnison Thorn.

Preis 1 Mk.

in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen **gesucht von der Rathsbuchdruckerei**

Ernst Lambeck.

Gesucht in Podgorz

eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, womöglich parterre **von gleich** zu miethen. Garten oder Eintritt im Garten sehr erwünscht; ebenf. Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preisabgabe unter V. T. in der Expedition dieser Zeitung gefl. abzugeben. (4428)

Die Nummern 14, 43, 58, 76, 96, 100, 102, 119, 126, 128, 135, 139, 153, 155, 165, 166, 167, 177, 178, 179, 180, 181, 192, 231, 235 der „Thorner Zeitung" kauft zurück.

Die Expedition.

Gefunden 1 Damenuhr. Abzuh. Kl. Mocker, Elsnerstr. 8. Swiechoski.

Kirchliche Nachrichten.

Am Buß- u. Bettag, den 22. November cr.

Altst. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte Dar-es-Salam in Ostafrika.

Neust. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vor- u. Nachmittags Collekte für einen in Dar-es-Salam anzustellenden Geistlichen.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

…ck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.